

Kalte Temperaturen - was kann man tun?

Für diese Woche werden für weite Teile Deutschlands tagsüber Temperaturen unter 10 Grad Celsius vorhergesagt. Nachts soll Bodenfrost herrschen und die Temperaturen örtlich unter -7 °C sinken.

Aus diesem Grunde sollten anstehende Herbizidmaßnahmen in Sommergetreide verschoben werden. Wuchsstoffe scheiden von vornherein aus, da sie hohe Ansprüche an die Temperatur stellen. Aber auch ALS-Hemmer sollten nicht gespritzt werden, da die Wirkung unsicher ist, aber auch der Abbau in den Kulturpflanzen verzögert wird und damit das Schadrisko für die Kulturpflanzen steigt.

In den meisten Beständen lässt die derzeitige Unkrautsituation auch eine Verschiebung zu. Zudem werden mit einer späteren Behandlung auch typische Frühjahrskeimer wie Melde, Gänsefuß und vor allem Windenknöterich besser erfasst.

Im Raps können die bevorstehende Kältegrade Befruchtungsstörungen verursachen. Niedrige Temperaturen wirken sich vor allem nachteilig auf die Fitness und Beweglichkeit der Pollen aus, dadurch sinkt bei gleich bleibender Schotenlänge die Kornzahl je Schote. Bei sichtbaren Frostschäden unterstützen das Thiophanat-methyl sowie Calcium auf Standorten ohne freien Kalk im Boden und Bor als Blattdünger in Tankmischung mit der Blütenbehandlung die Wundheilung.

Zuckerrüben reagieren vor allem beim Durchstoßen am empfindlichsten auf Frost, wenn das Hypokotyl exponiert ist („Der Keimling einen Haken macht“). In diesem Stadium reichen oft -2 bis -3 Grad Celsius. Sicheres Erkennungsmerkmal für Frosteinwirkung sind Einschnürungen am Keimspross. Ab dem Keimblattstadium - je größer die Rübenpflanze wird - steigt die Frosttoleranz auf -8 °C.

Unter diesen Voraussetzungen muss auch die Herbizidbehandlung verschoben werden bis die Nachfröste vorbei sind. Danach muss die Aufwandmenge aggressiv formulierter Produkte wie Maxxpro oder Expert angepasst werden. Zudem sollte möglichst am Abend behandelt werden.

Schwache Wachstumsreglerwirkung - Weizen noch vor der Großen Periode nachkürzen!

Der frühe Vegetationsbeginn sowie die nachfolgend überdurchschnittlich hohen Temperaturen haben bis Mitte April zu einer zusätzlichen Temperatursumme von ca. 150 °C-Tagen im Vergleich zum langjährigen Mittel geführt.

Die Weizenbestände reagierten darauf in erster Linie mit verstärktem vegetativen Wachstum. Begünstigt durch die intensive Vernalisation über Winter stellten sich vor allem Fröhsaaten sowie Sorten mit geringem Tageslängenanspruch bereits ab Ende März auf. Die in diesen Beständen Anfang April durchgeführten ersten Wachstumsreglermaßnahmen zeigen bis heute nur schwache Wirkungen.

Dies dürfte in erster Linie an der geringen Einstrahlung zu den Applikationsterminen liegen. Vor allem die Trinexapac- und Prohexadion-Wirkung wurde so herabgesetzt. Vielfach ist deshalb eine Nachkürzung vor Erreichen der Großen Periode angeraten. Für die weitentwickelten Weizenbestände ist dies noch in der Woche nach Ostern möglich. Die angekündigten Frostnächte sollten jedoch erst abgewartet werden.

Grundsätzlich gilt:

- Noch nicht gestreckte Internodien können mit Chlormequat-chlorid oder Mepiquat-chlorid gekürzt werden.
- In der Streckung befindliche Internodien bedürfen des Einsatzes von Trinexapac oder Prohexadion.
- Zur Festigung bereits vollständig gestreckter Internodien kommt nur Ethephon in Frage.
-

N.U. Agrar GmbH Schackenthal